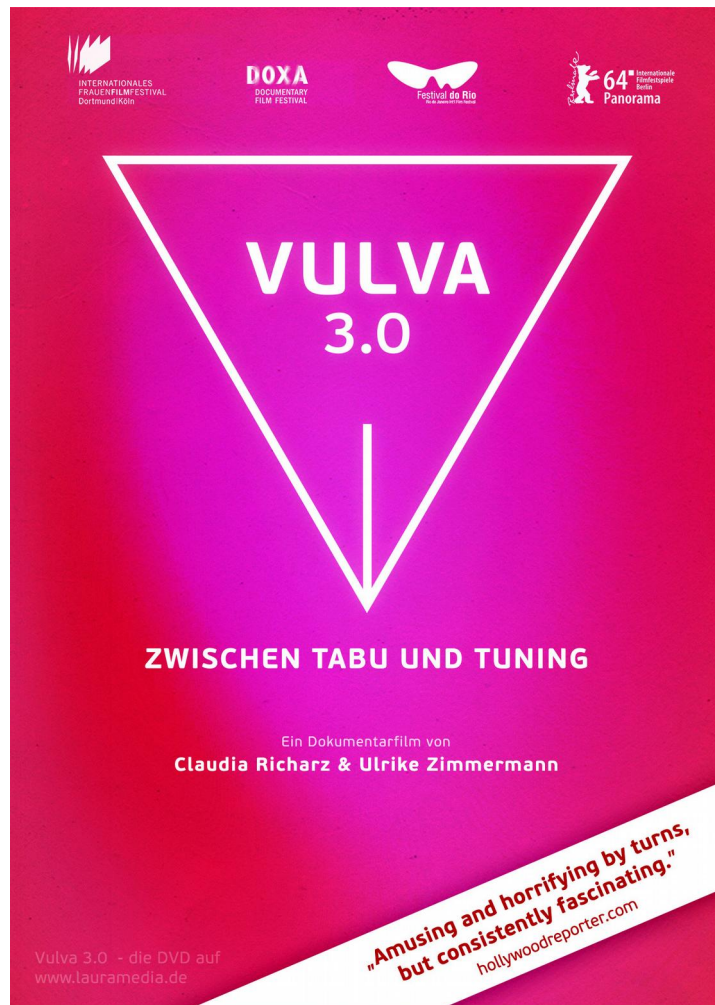


Presseheft

Vulva 3.0 - Zwischen Tabu und Tuning

ein Dokumentarfilm
von
Claudia Richarz und Ulrike Zimmermann



Deutschland 2014, 79 min, 1:1,78, DCP



KURZINHALT

Die Schönheitschirurgie hat ein neues Aufgabengebiet: die (Weg-) Optimierung der Vulva – des äußeren weiblichen Genitales. Ausgehend von dieser Entwicklung bietet **VULVA 3.0 – ZWISCHEN TABU UND TUNING** einen unterhaltsamen, überraschenden und nicht zuletzt aufklärerischen Blick auf weibliche Intimregionen. Es geht um Wahrnehmung und Repräsentation, um Sichtbarkeit und Verstecken, um freiwillige Modellierungen und rituelle Verstümmelung, um anatomische Irrtümer und historische Perspektiven, um Zensur und Zelebrieren der Vulva und damit weiblicher Sexualität.

Zu Wort kommen dabei unter anderem die Aktivistin gegen weibliche Genitalverstümmelung Jawahir Cumar, die bekannte Publizistin Dr. Mithu Melanie Sanyal, die Medizinhistorikerin Dr. Marion Hulverscheidt, die Publizistin der erotischen Jahrbände „Mein heimliches Auge“ Claudia Gehrke, die Erfinderin des „MS 5/2 Modells der weiblichen Sexualorgane für den Unterricht“ Angelika Beck, die Betreiberin des „Sexclusivitäten Salons“ und Herausgeberin von „Frauenkörper neu gesehen“ Dr. Laura Méritt und mehrere Mitgründer*innen der Gesellschaft für ästhetische und rekonstruktive Intimchirurgie GAERID e.V.

INHALT

„Das Zeigen der Vulva vertreibt Bären und Löwen, lässt den Weizen höher wachsen, beruhigt Sturmfluten, und Dämonen haben Angst davor. Der Teufel läuft weg. Das Zeigen der Vulva rettet die Welt.“ (Dr. Mithu Melanie Sanyal)

Dieses kraftvolle Bild des weiblichen Genitales sollte tief in unserer Vorstellung verankert sein. Zwar scheint es, dass Nacktheit kein Tabu mehr sei, doch gilt die Abbildung des weiblichen Geschlechts nach wie vor irritierend und ist mit vielfältigen Verboten belegt. Jahrzehnte der Retusche in den Medien, Anti-Pornografie-Kampagnen und Abbildungsverbote führen zu einem öffentlichen Bild der Vulva, das wenig mit ihrer Realität zu tun hat. Es herrscht das „Schönheitsideal der Unsichtbarkeit“.

Claudia Richarz und Ulrike Zimmermann beginnen ihren Film in einer dermatologischen Praxis in Köln. Erotikmodell Bella Joy lässt ihre äußeren Labien aufspritzen und feiert das Ergebnis, „schön amerikanisch“ sei es geworden. Danach geht es weiter in eine Schule, in die hinterste Ecke der Biosammlung, in der sich das „MS 5/2 Modell der weiblichen Lustorgane“ versteckt, das Angelika Beck entworfen hat und nun liebevoll erläutert. In seinen fröhlich-bunten Farben lehnt es sich an eine „Barbiepuppen-Ästhetik“ an, die junge Mädchen ansprechen soll. Auch Frauenärztin Helga Seyler und Sexualpädagogin Daniela Stegemann berichten, dass ein realistisches Abbild der Vulva immer noch schockiere. Beide arbeiten deshalb gern mit anatomischen Plüschmodellen. Claudia Gehrke, Herausgeberin der erotischen Jahrbände „Mein heimliches Auge“ und Laura Méritt, Betreiberin von „Sexclusivitäten.de“, setzen der pädagogischen eine künstlerisch-lustbetonte, oder wie Méritt sagen würde, eine „möseale“ Perspektive entgegen.

Die Medizinhistorikerin Dr. Marion Hulverscheidt und der Frauenarzt Dr. Christoph Zerm steuern überraschende biologische, historische und wissenschaftliche Fakten bei. Anhand von detailreichen medizinischen Illustrationen aus dem 17. und 19. Jahrhundert erläutert Hulverscheidt Umfang und Ausdehnung des weiblichen Wollustorgans: Schwellkörper, Schenkel, G-Fläche, Klitorischaft – und beschreibt, wie dieses anatomische Wissen im 20. Jahrhundert wieder vergessen und ignoriert wurde. Dr. Christoph Zerm erinnert daran, dass jeder Fötus zunächst identisch angelegt ist und sich erst nach der 8. Woche in Richtung männlich oder weiblich entwickelt. Jedem Teil des weiblichen Geschlechtsorgans kann ein entsprechender Teil des männlichen Geschlechtsorgans zugeordnet werden.

Von der realen Vulva macht der Film einen Bogen zu Idealvorstellungen der Vulva:

VULVA 3.0 zeigt Ulrich Grolla, Erotikfotograf und Bildbearbeiter, dabei, wie er äußere und innere Labien routinemäßig mit Photoshop verkleinert. Er retuschiert, um das „normale Empfinden“ nicht zu verletzen und nach den Vorgaben der Verlage, für die er arbeitet. In der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften kann der Referent Wilfried Schneider die Angst vor der Abbildung nackter Frauen nicht verstehen. Die Autorin Dr. Mithu Melanie Sanyal erzählt die traurige Geschichte von Sara Baartmann. Die Südafrikanerin wurde Anfang des 19. Jahrhunderts von Engländern verschleppt und in London ausgestellt, weil ihre großen Labien als Kuriosum galten. Nach ihrem Tod in Frankreich wurde sie von Napoleons Chirurg Cuvier sezirt und konserviert. Er meinte an ihr den „missing link“ zwischen dem Affen und dem zivilisierten Menschen zu erkennen. Auch heute geht es in der Intimchirurgie vor allem um das Unsichtbarmachen der inneren Labien. Hautärztin Dr. med. Uta Schlossberger zeigt hierzu verstörende Vorher-Nachher-Bilder.

Die radikalste Form des „Verschwindenlassens“ des weiblichen Genitales ist sicher die Genitalverstümmelung, auch FGM (Female Genital Mutilation) genannt. **VULVA 3.0** lässt Jawahir Cumar, selbst Opfer von FGM, Gründerin von „Stop Mutilation e.V.“, und Dr. Christoph Zerm, Frauenarzt, der sich auf die Hilfe bei genitalverstümmelten Frauen spezialisiert hat, zu Wort kommen. Während Cumar von der doppelten Diskriminierung nach der Beschneidung berichtet, indem ihr von Feministinnen die Fähigkeit der Lustempfindung abgesprochen wird, beschreibt Dr. Zerm die Beschneidung als patriarchale Praxis, die in diversen Religionsgemeinschaften praktiziert wird. Marion Hulverscheidt ergänzt aus historisch-europäischer Perspektive die Praxis der Genitalverstümmelung in der europäischen Medizin des 19. und 20. Jahrhunderts, um Frauen von Hysterie und Masturbation zu „kurieren“. Besonders kurios und drastisch: der Fall von Marie Bonaparte, einer Freud-Schülerin, die zusammen mit dem Wiener Gynäkologen Josef Halban ein zerstörerisches Operationsverfahren entwickelte, um Klitoris und Vaginaleingang näher zusammen zu bringen, um so die weibliche Lustempfindung zu optimieren.

Zum Ende kehrt **VULVA 3.0** zum Ausgangspunkt zurück und besucht einen Kongress der Gesellschaft für ästhetische und rekonstruktive Intimchirurgie, auf dem Fachbesucher*innen der Live-Übertragung einer „Schamlippenverkleinerung mit Klitoris mantelkorrektur“ beiwohnen.

Von der Beschneidung zur Intimchirurgie, von der Fruchtbarkeitsgöttin Baubo zur Schutz(Labien)mantel-Madonna zeichnet **VULVA 3.0 – ZWISCHEN TABU UND TUNING** ein vielfältiges Bild der Vulva und ihren Repräsentationen. Ein leidenschaftliches, unterhaltsames und lehrreiches Plädoyer für einen unverblühten, unverkrampften und selbstbewussten Umgang mit der Vulva und weiblicher Sexualität.

MITWIRKENDE

Angelika Beck, Hattersheim

Studienleiterin, Oberstudienrätin. Entwickelte das „MS 5/2 Modell der weiblichen Sexualorgane“ für den Unterricht zusammen mit SOMSO Modelle. www.somso.de

„Ich hatte immer im Kopf so eine Barbiepuppen-Ästhetik. Ich wollte, dass das so schön aussieht, dass Mädchen sagen: Das gefällt mir, das hat was Schönes! Denn das ist das Hauptproblem bei den Frauen. Die Nase im Kontext des Gesichtes zu akzeptieren, das mag noch gerade hinhalten. Aber das Gesicht im Schritt als Teil des eigenen Körpers zu akzeptieren und zu sagen, das ist schön, das ist nach wie vor sehr schwierig.“

Jawahir Cumar, Düsseldorf

Dolmetscherin. Gründerin von Stop Mutilation e.V., gegen die Beschneidung von Mädchen in Europa und Afrika. Seit 2011 Trägerin des Bundesverdienstkreuz am Bande.

www.stop-mutilation.org, www.netzwerk-integra.de (INTEGRA, Deutsches Netzwerk zur Überwindung weiblicher Genitalverstümmelung)

Nach der Beerdigung eines 8-jährigen Mädchens, das während einer Beschneidung verblutet war: *„Macht ihr das noch hier?“ – „Natürlich - nur weil du ein paar Jahre in Deutschland bist, hat man das nicht abgeschafft. Das macht man immer und werden wir immer noch machen.“*

Claudia Gehrke, Tübingen

Verlegerin und Publizistin, Konkursbuch Verlag Claudia Gehrke. Herausgeberin „Mein heimliches Auge. Das Jahrbuch der Erotik“. www.konkursbuch.com

„Auch hier in der angeblich so offenen Gesellschaft wissen viele junge Frauen nicht, wo die Klitoris ist, wie sie aufgebaut ist, dass sie die Form eines Schmetterlings hat und dass man die Klitoris auch von innen berühren kann.“

Ulrich Grolla, Dortmund

Fotodesigner und Buchautor. Retuschiert Erotikbilder. www.ulrichgrolla.de

„Wir wollen mit diesen Bildern ja eins tun, den Verkauf fördern [...] und somit sollten wir dann auch Vorgaben liefern, die die Leute sich anschauen, weil sie anders sind als das, was man sonst sieht.“

Dr. med. Marion Hulverscheidt, Kassel

Medizinwissenschaftlerin, Ärztin. Research Fellow am Deutschen Institut für Tropische und Subtropische Landwirtschaft (DITSL). Medizinhistorische Dissertation: „Weibliche Genitalverstümmelung. Diskussion und Praxis in der Medizin während des 19. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum“ (Mabuse-Verlag, Frankfurt am Main, 2. Auflage, 2011, ISBN 9783935964005).

„Hier (sehen Sie) noch mal ein anderes Bild aus dem 19. Jahrhundert. Der Titel ist allein so schön: 'Die weiblichen und männlichen Wollust-Organen'. Ihnen den Namen 'Wollust-Organen' zu geben und ihnen damit auch den Zweck zu geben. Sie sind für die Wollust verantwortlich und das ist nichts Überflüssiges, sondern etwas Wertvolles und Sinnvolles.“

Bella Joy, Magdeburg

Erotikmodell. Hat sich die äußeren Labien aufspritzen lassen.

„Wer ein bisschen Wert auf das Äußere legt, der sollte den Schritt ruhig gehen“.

Dr. med. Dominik von Lukowicz, München

Facharzt für plastische und ästhetische Chirurgie. Spezialist für Intimchirurgie. Zweiter Vorsitzender der GAERID e.V. (Gesellschaft für ästhetische und rekonstruktive Intimchirurgie).

www.aesthetik-in-muenchen.de, www.gaerid.de

Führt eine Labienverkleinerung mit Klitoris mantelkorrektur bei der Tagung des GAERID e.V. mit Live-Übertragung durch.

Dr. Laura Méritt, Berlin

Kommunikationswissenschaftlerin und Sex-Aufklärerin. Betreiberin des Sexklusivitäten Salons. Herausgeberin der Neuauflage von „Frauenkörper neu gesehen. Ein illustriertes Handbuch“ (Orlanda Verlag, Berlin, 2012, ISBN 978-3936937-9-30), www.sexklusivitaeten.de
„Ich finde, es kann gar nicht genug Möseales geben. Weil wir keine Kultur haben dafür, und solange das so ist, ist mir jede Form willkommen. Das ist eine politische Sache!“

Dr. med. Marwan Nuwayhid, Leipzig

Facharzt für Gynäkologie, ärztlicher Leiter der Lanuwa Ästhetik Klinik. Erster Vorsitzender der GAERID e.V. (Gesellschaft für ästhetische und rekonstruktive Intimchirurgie).
www.lanuwa.de, www.gaerid.de
Eröffnet die 1. Tagung der GAERID, bei der sechs Operationen live übertragen werden.

Dr. Mithu Melanie Sanyal, Düsseldorf

Kulturwissenschaftlerin, Journalistin und Autorin. Autorin des Buches „Vulva. Die Enthüllung des unsichtbaren Geschlechts“ (Verlag Klaus Wagenbach, Berlin, 2009, ISBN 978-3-8031-3629-9) und „Vergewaltigung – Aspekte eines Verbrechens“ (Edition Nautilus), www.sanyal.de
„Das Zeigen der Vulva vertreibt Bären und Löwen, lässt den Weizen höher wachsen, beruhigt Sturmfluten, verjagt Dämonen.“

Dr. med. Uta Schlossberger, Köln

Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Mitbegründerin der GAERID e.V. (Gesellschaft für ästhetische und rekonstruktive Intimchirurgie).
www.drshlossberger.de, www.gaerid.de
Nach einer OP im Intimbereich: *„Jetzt ist sie perfekt, (...) zwar total amerikanisch, aber es ist schön“*. Über den Eingriff: *„Eigentlich eine Kleinigkeit“*.

Wilfried Schneider, Bonn

Diplom-Pädagoge und Referent für Öffentlichkeitsarbeit der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien. www.bundespruefstelle.de
„Nacktheit war ja bis weit in die 60er Jahre hinein ein völliges Tabu und es war ja auch nicht nur jugend- sondern allgemeingefährlich. Eine unbekleidete Frau war wahnsinnig gefährlich. Wie man darauf gekommen ist, weiß ich nicht.“

Helga Seyler, Hamburg

Frauenärztin im Familienplanungszentrum Hamburg. www.familienplanungszentrum.de
Arbeitet unter anderem mit einem Stoff-Vulva-Modell: *„Uns fehlen die Frauen, die den Mädchen sagen, dass sie schön sind“*.

Daniela Stegemann, Berlin

Sexualpädagogin
Wird geholt, *„wenn die Lehrkräfte entweder besonders engagiert sind und wollen, dass die Schüler*innen wirklich viel mitnehmen und sich Zeit dafür nehmen oder sich selber nicht trauen, das Thema anzusprechen.“*

Dr. med. Christoph Zerm, Herdecke

Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Beratung für Betroffene von weiblicher Genitalverstümmelung. Autor von „Weibliche genitale Beschneidung – zu Umgang mit Betroffenen und Prävention: Deutsche Empfehlungen für Angehörige des Gesundheitswesens und alle weiteren involvierten Berufsgruppen“ für die AG Frauengesundheit in der Entwicklungszusammenarbeit Tropengynäkologie (AG FIDE) e.V. (Erstveröffentlichung 2007). www.dr-zerm.de
„FGM hat mit der Vorstellung der Ungleichheit der Geschlechter in einer patriarchalischen Gesellschaft zu tun. Deswegen ist das auch religionsübergreifend. Überall, wo konservative Weltbilder die Grundlage des gemeinschaftlichen Lebens darstellen [...], da kommt natürlich eine

Praxis wie FGM zupass.“

HINTER DER KAMERA

Claudia Richarz lebt in Köln und realisiert seit vielen Jahren dokumentarische Formen. Grimme-Preis 2000 für „Abnehmen in Essen“ (10tlg. Serie für WDR und Arte). Seit 2012 Produktion von Filmen über Sexualität und Körperbewusstsein zusammen mit Ulrike Zimmermann.

www.claudiaricharz.de

Ulrike Zimmermann lebt als Autorin und Filmproduzentin in Berlin. Mit MMM Film produziert sie seit 1989 international erfolgreiche Arthaus Kinofilme (www.mmmfilm.de).

Mit **watch.lauramedia** vermarktet sie ihre Filme als DVD und VoD im deutschsprachigen Raum. Seit 2015 betreibt sie mit Jürgen Brüning den Weltvertrieb für explizite Filme Berlin Collection GmbH (www.berlincollection.net).

lauramedia ist der on- und offline Videovertrieb der MMM Film in Berlin.

<http://watch.lauramedia.de>

VERWENDETES BILDMATERIAL

Fotos von Michael Perry & Tee A. Corinne, in „**femalia**“, herausgegeben von Joani Blank (Last Gasp, San Francisco, 2011, ISBN 978-0-86719-758-7).

Zeichnungen von Morgan Hastings, in „**The Big Coloring Book of Vaginas. Coloring and activity book**“, illustriert von Morgan Hastings (Big Book Art Press, San Francisco, 2010, ISBN 978-1-4243-4035-4)

Außerdem (Auswahl):

Valie Export **“Genitalpanik”** (Foto aus „**Mein heimliches Auge I**“, Verlag Claudia Gehrke)

„**The Clitoris as Penis**“ (Bartolin, 1668)

“Die Klitoris” (Kobelt, 1884)

“Frauenkörper neu gesehen” (Laura Méritt, Orlanda, 2013)

„**Doris**“ (Gunter Rambow, März Verlag, 1970)

„**Venus noire**“ (Illustration, Abdellatif Kechine, 1976)

„**Les curieux en extase, ou les cordons des souliers**“ (Druckgrafik, British Museum, 1815)

„**Balkan Erotic Epic**“ (Video, Marina Abramovic, 2006)

“Marie Bonaparte” (Foto, aus: „Gynäkologische Operationslehre“, 1932)

PRESSESTIMMEN zu Vulva 3.0

... die Dokumentation markiert einen weiteren Schritt in die sexuelle Unabhängigkeit. (Till Kadritzke, critic.de)

Es sind unterschwellige Motivlagen und unbewusste Handlungsweisen, die Zimmermann und Richarz mit ihrer so unterhaltsamen wie schockierenden Doku sehr geschickt ans Licht der Öffentlichkeit bringen ... (Ruth Schneeberger, sueddeutsche.de)

Eher zufällig, weil ich das Kino verwechselt hatte, war ich in "Vulva 3.0" von Ulrike Zimmermann und Claudia Richarz gelandet. Ein schöner Aufklärungsfilm u.a. über Designermösen. Etwas irritierend auf der großen Leinwand. Davor sahen sie meist viel schöner aus, als danach. (Dietrich Kuhlbrodt, taz.de)

Ein "möseal" anschauliches und aufklärerisches Filmstück ... (berliner filmfestivals, Tipp der Redaktion)

... voll mit wunderbaren Menschen, die sich alle auf ihre Weise mit der Vulva beschäftigen und sie belobhudeln. (Maike Hank, Freitag.de)

Amusing and horrifying by turns, but consistently fascinating. (Leslie Felperin, Hollywoodreporter)

An enthralling documentary. (Lisa Paul Streitfeld, Huffingtonpost,)

Total amerikanisch, aber schön ist die jetzt." Schon in dieser ersten Szene von "Vulva 3.0" wird einem der ganze Wahnsinn der vor allem durch die Werbung aufoktroierten weiblichen Selbstoptimierungsmaschinerie bewusst. ([Annette Walter](#), Missy Magazine 2014)

Claudia Richarz und Ulrike Zimmermann haben wunderbare Frauen vor der Kamera zusammengebracht, die voll charmanten Selbstbewusstseins erklären, wieso wir anscheinend die Vulva vor lauter Nacktheit nicht sehen (cutrin, filmesophie.com)

Eine umfangreichere Sammlung zur Presseresonanz senden wir gerne zu. Bitte kontaktieren Sie uns: office@mmmfilm.de



VULVA 3.0. - ZWISCHEN TABU UND TUNING

Deutschland 2014, 79 min

Regie: Claudia Richarz, Ulrike Zimmermann
Buch: Ulrike Zimmermann
Kamera: Claudia Richarz
Montage: Daniela Boch, Antje Lass
Musik: Roland Musolff
Ton: Thomas Sorig, César Fernández, Shinya Kitamura,
Gregor Steinweg, Raphael Rumpf, Timo Selengia
Postproduktion: Studio Musolff
Medizinhistorische Beratung: Dr. med Marion Hulverscheidt
Produktion: MMM Film Zimmermann & Co. GmbH, Ulrike Zimmermann

Kontakt/Produktion:

MMM Film Zimmermann & Co GmbH

Ulrike Zimmermann
Niederwallstraße 13
10117 Berlin
Tel +49 30 263 69 840
Fax +49 30 263 69 841
office@mmmfilm.de

[Vulva3.0](#)
[MMM Film](#)
[watch.lauramedia](#)